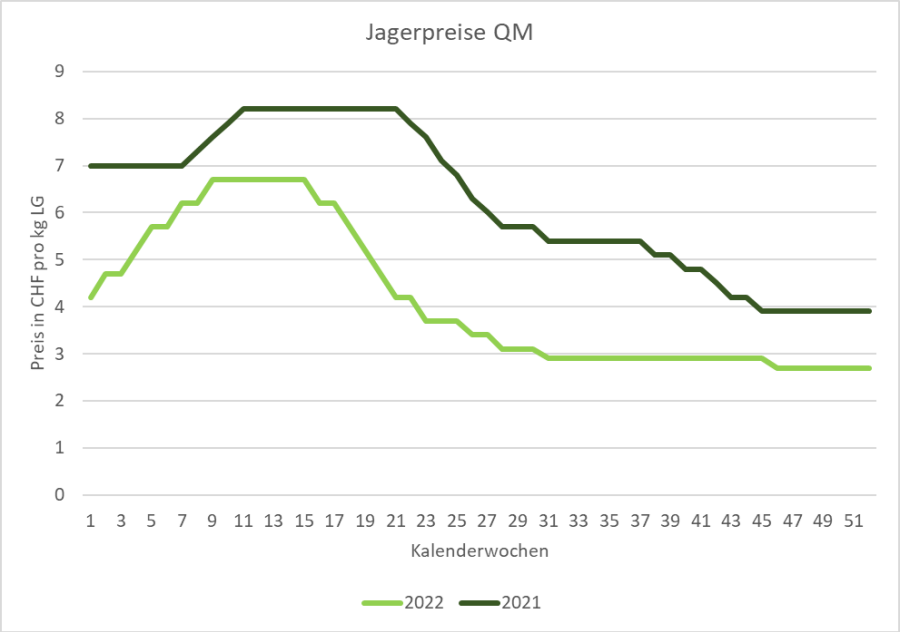
Schweine- und Geflügelhaltung

Schweinehaltung

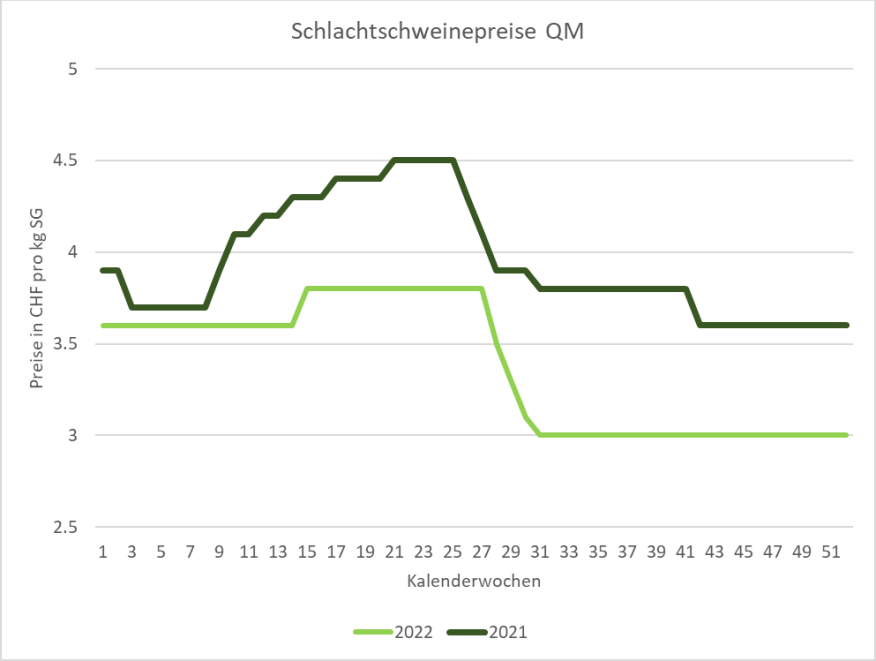
Markt

Die Jagerpreise (QM) betrugen Anfang Jahr 2022 CHF 4.20, stiegen bis Mitte April auf CHF 6.70 und befanden sich danach nur noch im Sinkflug. Bis Ende Jahr befanden Sie sich auf CHF 2.70. Im Schnitt betrug der Jagerpreis im Jahr 2022 CHF 4.20.



Geltende Jagerpreise im Jahr 2022 und 2021 (Datenquelle: Profera)

Die Schlachtschweinepreise (QM) betrugen im ersten Jahresquartal 2022 CHF 3.60, stiegen dann bis Ende Juni leicht an auf CHF 3.80. Anschliessend sind die Preise stark gesunken und blieben bis Ende Jahr auf sehr tiefen CHF 3.00. Im Schnitt betrug der Schlachtschweinepreis im Jahr 2022 CHF 3.40.



Geltende Schlachtschweinepreise im Jahr 2022 und 2021 pro kg Schlachtgewicht (Datenquelle: Profera)

Stromversorgung im Schweinestall

Im Sommer 2022 starteten die Stromsparmassnahmen des Bundesrats, um einer möglichen Strommangellage im Winter 2022/2023 vorzubeugen. Der milde Winter und die Umsetzung der Sparmassnahmen haben dazu geführt, dass es schlussendlich nicht zu einer Mangelsituation gekommen ist. Die Gefahr ist aber nicht gebannt, falls der nächste Winter sehr kalt wird und es im nahen Ausland zu ungeplanten Ausfällen von Kraftwerken kommt, ist die Wahrscheinlichkeit für einen Strommangel höher denn je.

Gerade für Schweineställe kann ein Stromausfall verheerend sein. Fällt in einem Schweinestall die Fütterung, oder die Heizung über längere Zeit aus, ist mindestens das Wohlergehen der Tiere beeinträchtigt. Ein Ausfall der Lüftung in einem Schweinestall ist besonders gravierend. Ohne Frischluftzufuhr steigt der Kohlendioxid-Gehalt der Luft und die Stalltemperatur rasch an. Dauert dieser Zustand an, kann es zum Kreislaufkollaps und zum Tod der Schweine kommen.

Um solche Fälle zu verhindern, ist wichtig, dass rechtzeitig vorgesorgt wird. Mit einem funktionierenden Notstromaggregat kann im Notfall das Schlimmste abgewendet und die Stromversorgung überbrückt werden. Gemäss verschiedenen Anbietern war die Nachfrage nach Notstromaggregaten noch nie so hoch wie im Herbst 2022. Dies führte in der Folge zu langen Lieferfristen von teilweise über einem Jahr. Wer also noch nicht ausgerüstet ist, tut gut daran, sich in den nächsten Wochen Gedanken zum Thema zu machen.

Züchterinterview

Pius Steinmann betreibt in Büttikon einen Betrieb mit Milchvieh, Schweinezucht und Futterbau. Insgesamt gehören 35 Zuchtschweine, 6 Remonten sowie 1 Eber zu seinem Bestand. Unterstützt wird Pius Steinmann von seinem Neffe Pascal Luzio, der momentan die Betriebsleiterschule absolviert und dessen Mutter Astrid Luzio.

Wann und warum entschlossen Sie sich in die Schweinezucht einzusteigen?

Pius Steinmann: Seit über 60 Jahren werden auf dem Waldhof Schweine gezüchtet. Mein Vater baute seinerzeit dieses zweite Standbein nebst der Milchproduktion auf, um die Existenz des Betriebs zu sichern. Ich bin mit den Tieren aufgewachsen und habe schon als Kind Freude bekommen an den Schweinen. Mit unseren 35 Mohren der Rasse Edelschwein sind wir im Herdebuch der Suisag und produzieren Mastferkel, die wir mit rund 25kg als Jager verkaufen.

Was fasziniert Sie an der Arbeit mit Zuchtschweinen?

Mich fasziniert die Entwicklung des Tieres vom kleinen Ferkel über den Jager bis zur Remonte, die dann ein erstes Mal abferkelt. Die Leistungsfähigkeit der Zuchtsauen, zwei Mal pro Jahr zu ferkeln ist enorm. Es ist schön zu sehen, wie ein Wurf Ferkel täglich zunimmt dank der nahrhaften Sauenmilch.

Was zeichnet für Sie eine gute Muttersau aus?

Ein ruhiges und umgängliches Verhalten gegenüber den Ferkeln und dem Menschen ist für mich ein sehr wichtiges Kriterium. Wenn sie pro Wurf 12 bis 15 gesunde und kräftige Ferkel gebärt und aufzieht, ist sie für mich eine gute Muttersau. Für frohwüchsige Ferkel ist eine hohe Milchproduktion des Muttertieres unerlässlich. Schön ist zudem, wenn eine Sau in ihrem Leben 8 Würfe hat.

Gibt es etwas, was Sie an der heutigen Zucht gerne ändern würden?

Die Suisag ist sehr modern und zukunftsorientiert. Am jährlichen Herdebuchtag haben wir Züchter die Möglichkeit, unsere Anliegen zu äussern und uns gegenseitig auszutauschen. Wir sind sehr zufrieden, dass die Suisag bei der Genetik darauf achtet, dass es möglichst gleichmässige Würfe gibt, mit Ferkeln die möglichst über 1kg wiegen.

Mit welchem Gefühl blicken Sie in die Zukunft der Schweinezucht, welche Entwicklungen erfreuen Sie, was bereitet Ihnen Sorge?

Die Schweinebranche steckt seit gut einem Jahr in einer Krise. Das grosse Angebot an Jagern und die tiefe Nachfrage haben zu einem starken Preiszerfall geführt. Aber auch in der Milchproduktion läuft es nicht immer gleich gut, auch da hatten wir Jahre mit sehr tiefen Milchpreisen. Wir sind überzeugt, dass sich der Markt wieder normalisiert und wieder bessere Jahre kommen.

Wie lautet Ihr Schlusswort für dieses Interview?

Als Betriebsleiter muss man modern sein und sich auch neuen Ideen widmen. So hat mein ganzes Waldhof-Team Mitspracherecht und darf Ideen einbringen. Das bringt uns immer auf neue Wege und fördert ein gutes Arbeitsklima!

Pius Steinmann und sein Neffe Pascal Luzio

Geflügelhaltung

Eiermarkt

Die Schweizer Eierproduktion sank im Jahr 2022 um -0.93% auf 1134.7 Mio Eier. Der Import von Konsumeiern sank um -10.0%, bei den Verarbeitungseiern sank er um -25.5%. Eiprodukte wurden hingegen um +4.9% mehr importiert. Der Inlandanteil am Gesamtkonsum bei Eiern stieg im Vergleich zum Vorjahr um +1.9% auf 68.6%. (Quelle: Aviforum)

Geflügelfleischmarkt

Die Schweizer Geflügelfleischproduktion stieg im Jahr 2022 um +1.9% auf 114'637 t Schlachtgewicht bzw. auf 88'596 t verkaufsfertiges Fleisch. Die Geflügelfleischimporte stiegen um +6.3%, der Inlandanteil sank damit um -0.43% auf 66.33%. (Quelle: Aviforum)

Nein zur Massentierhaltungsinitiative und Beschluss Ausstieg aus dem Kükentöten

Am 25. September 2022 haben die Schweizer Stimmberechtigten über die Volksinitiative "Keine Massentierhaltung in der Schweiz" abgestimmt. Dieser Tag wird wohl vielen Landwirten*innen, insbesondere Geflügelhaltenden nachhaltig in Erinnerung bleiben, hätte die Annahme der Initiative doch zu massgebenden Veränderungen in der Schweizer Geflügelhaltung geführt. Trotz der vorangegangenen Hetzkampagne der Initianten wurde die Initiative mit 62.9% Nein-Stimmen abgelehnt. Mit dem Abstimmungsresultat kann die Geflügelbranche aber nur kurzzeitig aufatmen. Auch künftig werden Kritiker der Nutztierhaltung wohl weiterhin versuchen, die Tierhaltung und somit auch die Geflügelhaltung nach ihren Ideen zu gestalten oder gänzlich aus der Schweiz zu verbannen.

Ein entscheidender Beschluss punkto Tierethik und Nachhaltigkeit wurde im Frühling 2022 gefasst. Die Schweizer Eier-Branche hat beschlossen, dass per Anfang Jahr 2024 das Kükengeschlecht bereits im Brutei bestimmt werden soll. Somit müssen die männlichen Küken der Legehybriden künftig nicht mehr getötet werden, da nur noch weibliche Küken schlüpfen werden. Es soll mit der niederländischen Firma "In Ovo" zusammengearbeitet werden, welche eine Maschine entwickelt hat, die am 9. Bruttag das Geschlecht des Kükens im Ei bestimmen kann. Die Einführung dieser Maschine in Schweizer Brütereien ist für Anfang Jahr 2024 geplant.

Dieser Fortschritt, unser strenges Tierschutzgesetz und die Tatsache, dass bereits heute 98% der Schweizer Mastpoulets und 93% der Legehennen nach Richtlinien von BTS gehalten werden zeigt, dass die Schweizer Geflügelbranche punkto Tierwohl schon sehr weit ist.

Interview mit einem Legehennenhalter

Martin Spillmann bewirtschaftet in Villnachern einen Betrieb mit 10'000 Legehennen, sowie Acker- und Futterbau.

Wann und warum entschlossen Sie sich in die Legehennenhaltung einzusteigen?

Mein Vater hat den Betrieb noch viehlos bewirtschaftet. Bevor ich den Betrieb im Jahr 2015 übernommen habe, habe ich mir überlegt, welche Tierart auf den Betrieb passen würde. Da der Betriebsstandort ausserhalb des Dorfes gelegen ist, ist der Hof optimal für Tierhaltung geeignet. Bald war klar, dass mich insbesondere die Geflügelhaltung interessiert. Schlussendlich fiel die Wahl auf Legehennen, da es dabei weniger Arbeitsspitzen gibt als bei der Mastpoulethaltung, weil nur einmal pro Jahr ausgestallt und wieder eingestallt wird. 2015 haben wir dann den Legehennenstall für 10'000 Hennen gebaut.

Was fasziniert Sie an der Arbeit mit Geflügel?

Seit ich mit Legehennen arbeite, versuche ich die Leistung jeder Herde zu verbessern. Zur Leistung gehört nicht nur die Legeleistung, sondern auch die Eigrösse, die Schalenqualität oder die Tierabgänge. Es ist ein Zusammenspiel zwischen dem Tier, der Technik, der Fütterung und der Betreuung, welche immer stimmen muss. Es ist faszinierend, wie eine Henne aus 120g Futter fast jeden Tag ein rund 60g schweres Ei legt, wirklich ein Wunder der Natur!

Was zeichnet für Sie eine gute Legehenne aus?

Eine gute Legehenne zeichnet sich für mich aus, wenn sie gleichmässige Eier mit einer kompakten Eischale legt. Die Eier sollen weder zu gross noch zu klein sein, denn der Markt verlangt Eier von 53-75g pro Stück. Auch ist die Gesundheit und das Verhalten der Hennen sehr wichtig. Eine gute Legehenne zeigt kein Fehlverhalten wie Zehen- oder Federpicken.

Gibt es etwas, was Sie an der heutigen Zucht gerne ändern würden?

Grundsätzlich sind die heutigen Legehybriden züchterisch schon sehr weit entwickelt. Besonders was die Legeleistung anbelangt, sind wir bereits auf extrem hohem Niveau. Was sicher noch verbessert werden kann, ist das Verhalten, sodass künftig möglichst wenig Zehenpicken, Federpicken und weitere Arten von Kannibalismus auftreten. Ich fände es begrüssenswert, wenn die Zucht in Richtung 1.5- bis 2-Jahres-Umtrieb gehen würde. Es ist mir aber bewusst, dass dies mit der saisonalen Nachfrage nach Eiern nicht so leicht zu bewerkstelligen ist.

Mit welchem Gefühl blicken Sie in die Zukunft der Legehennenhaltung, welche Entwicklungen erfreuen Sie, was bereitet Ihnen Sorge?

Die saisonale Nachfrage ist eine sehr grosse Herausforderung für die Eierbranche. An Weihnachten und Ostern ist die Nachfrage enorm gross, danach und während den Sommerferien ist die Nachfrage sehr tief. Wenn dann noch etwas Unvorhergesehenes, wie zum Beispiel die Corona Pandemie dazu kommt, dann macht es das noch schwieriger. Während Corona war die Nachfrage nach Eiern sehr gross, da offenbar viele Leute zu Hause gebacken haben. Ganz anders sah es aus, als die Regeln wieder gelockert und das Leben wieder vermehrt draussen stattfand, dann sank der Eierkonsum deutlich. Diese Schwankungen haben wir Produzenten auch bei den Eierpreisen gespürt. Ich hoffe sehr, dass sich der Eiermarkt und somit auch die Eierpreise wieder stabilisieren.

Wie lautet Ihr Schlusswort für dieses Interview?

Ich fände es begrüssenswert, wenn die Geflügelhaltung auch in der Berufsschule einen höheren Stellenwert bekäme. Auch zu meiner Zeit wurde dem Geflügel nicht sehr viel Platz eingeräumt im Unterricht, aber in der Betriebsleiterschule und am Aviforum konnte ich mich dann darin vertiefen.

Martin Spillmann im Wintergarten seines Legehennenstalls